

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 27=47 (1881)

Heft: 33

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der Schweizerischen Armee.

XXVII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVII. Jahrgang.

Basel.

13. August 1881.

Nr. 33.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.

Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstleutnant von Egger.

Inhalt: Allgemeine Grundsätze des Infanteriegefechts. — Ueber das Bajonnetfechten. — F. Brandels: Handbuch des Schieß-Sport. — F. v. Hoge: Gesammelte taktische Aufsätze (Reglementstudien). — R. M.: Anleitung zur Ausbildung der Infanterie-Zugführer im Felddienst. — D. Kaltbrunner: Der Beobachter. — Ein Wort über die Ausbildung der Infanterie im Gebrauch von Schützengräben. — A. Graf v. Buonacorsi di Pistoja: Anleitung zur Ertheilung des Schwimmunterrichts. — Ausland: Oesterreich: Taktische Uebungsreise des Stabsoffiziers-Kurses. — Schonung der Soldaten. — Frankreich: Die neue Dislokation der französischen Kavallerie. — Anordnungen bezüglich der großen Manöver. — England: Uebungen der Miliz und Volunteers. — Verschiedenes: Hitzschlag, Sonnenstich, Insolation. — Versuche mit Repetirgewehren in Spanien. — Bibliographie.

Allgemeine Grundsätze des Infanteriegefechts. *)

1) Das heutige Infanteriegefecht verlangt eine bis in's kleinste Detail hinein gut ausgebildete und intelligente Truppe; sowohl Offiziere, Unteroffiziere wie Soldaten müssen auf der Höhe der Aufgabe stehen.

2) Gewandtheit in den Bewegungen und in der Benützung des Terrains, sowie die sorgfältigste Ausbildung jedes Einzelnen im Schießen, verbunden mit einer festen Disziplin, sind die Hauptfordernisse der heutigen Fechtart der Infanterie.

3) Der Charakter der heutigen Fechtart der Infanterie ist in Folge der enormen Waffenwirkung ein offensiver, d. h.

4) Die eigene Waffenwirkung soll der Deckung vorangehen.

5) Diejenige des Gegners ist durch Darbieten von kleinen, möglichst beweglichen Zielpunkten zu vermindern.

6) In Folge der großen Waffenwirkung gelingt der direkte Angriff fast niemals auf den ersten Stoß, sondern

7) Die Umfassung muß die heutige Form des taktischen Angriffes sein.

8) Ein Theil der Infanterie wird deshalb dazu dienen, den Feind in der Front hinzuhalten, während andere Abtheilungen zur Umfassung seiner Flügel verwendet werden.

9) Der eigentliche Entscheidungskampf findet nicht über 300 Meter statt.

10) Die Infanterie kämpft Anfangs nur um vorgeschobene Punkte, indem sie die Wirkung der Artillerie abwartet.

11) Ist die Umfassung so weit eingeleitet, um einschwenken und den Feind in der Flanke fassen zu können, so soll die Infanterie doch so lange warten, bis der Angriff durch ein energisches Geschützfeuer vorbereitet ist.

12) In größern Verbänden soll man ganze Kompagnien auflösen, damit man im feindlichen Feuer nicht so leicht Verstärkungen vorzunehmen braucht. (?)

13) Hinter größern Terraingegenständen konzentriert man größere Kräfte und nimmt vorliegendes Terrain unter Kreuzfeuer.

14) Es genügt, wenn ein Terrainabschnitt unter Feuer liegt, wenn er gleich nicht besetzt ist.

15) Nie soll man im Gefecht eine Schützenlinie nach links oder rechts rücken lassen.

16) Man soll das Feuer nie eröffnen, wenn man nicht sicher ist, treffen zu können.

Nun gehen wir über zu den speziellen Grundsätzen und theilen diese ein in:

I. Grundsätze der Offensive.

II. Grundsätze der Defensiv.

III. Grundsätze des Verfolgungs- und Rückzugsgefechts.

Spezielle Grundsätze der Offensive.

1) In der Wirkungssphäre der feindl. Artillerie (2400 Meter) angekommen, zieht sich die Infanterie in 2 oder 3 Treffen auseinander und zerlegt sich in kleine Schlachthaufen von Halbbataillonen oder Kompagnien.

2) Die Terraindeckungen sollen bei diesem Auseinanderziehen und Zerlegen möglichst benützt werden; auf regelmäßige Intervalle kommt es hier nicht an.

3) Die Infanterie wartet in dieser Formation die Wirkung der Artillerie ab in offenem Terrain, indem sie sich niederlegt.

4) Durch Bewegungen vor- und seitwärts soll die

*) Auszug aus dem Versuch zu der Lösung der Preisaufgabe, welche der Schweiz. Schützenoffiziers-Verein f. J. ausgeschrieben hat.